

stung der katholischen Kirchengeschichtsschreibung, die auf lange Zeit nicht ihresgleichen haben dürfte und darum auch im außerkatholischen Bereich ihren festen Platz einnehmen wird.

Kg.

*Knut Schäferdieck* (Hrsg.), Die Kirche des frühen Mittelalters. Band II, 1. Halbband der „Kirchengeschichte als Missionsgeschichte“. Chr. Kaiser Verlag, München 1978. 604 Seiten. Leinen DM 75,—.

In 6 Kapiteln sind 13 Einzelstudien zur Ausbreitung des Christentums gesammelt worden für eine Zeit, in der die Kirche Bildungsmacht wurde und als Trägerin von Schriftkultur ohne Konkurrenz war. Voller Spannungen waren jedoch die Wanderungen der verschiedenen Stämme, neben denen die Wanderung einzelner Familien und einzelner Priester und Mönche bedeutungsvoll wurden. Die Geschichte dieser Familien zeigt auch, daß sie oft von neuimportiertem Heidentum bedrängt und überrollt wurden. Sehr früh wurde unterschieden zwischen der Taufe und dem „primsigning“, einem Stadium, in dem Christliches neben alten heidnischen Traditionen praktiziert wurde. Für den bevorstehenden Kampf rief man Thor um Hilfe an, während man Heim und Hof Christus zum Schutze anvertraute.

Mission war ein besonderer Ruf Gottes. Aber es gab auch die Entscheidung in die Missionsarbeit, um einen unbotmäßigen Untertanen zu bestrafen und ihm erst dann zu verzeihen, wenn er als Missionar Buße getan hatte.

Es ist gut, daß sich die Aufsätze nicht nur mit der angelsächsischen Mission, sondern auch mit der Mission der östlichen Christenheit und der christlich-jüdischen Konfrontation befassen. Neben Studien über die politische Mission

Karls des Großen und über Bonifatius treten Studien zum Thema Mönchtum und Mission und Annahme des Christentums im Spiegel der deutschen Sprachgeschichte. Kann ein Sachse des beginnenden neunten Jahrhunderts den Schluß des Taufgelöbnisses richtig verstehen, oder heißt für ihn „Ec gelöbo in hâlogan gâst“ „ich vertraue in das unverletzliche Schreckbild“? Sicherlich brauchte es Zeit, bis altheidnische Wörter eine neue christliche Bedeutung bekamen und das richtige Verständnis gesichert war. Gleichzeitig entstand aber eine neue deutsche Kultursprache, die die Verbreitung des Evangeliums erleichterte.

Eine ausführliche Bibliographie sowie Register und Karten ergänzen das umfangreiche Werk, zu dessen Studium die sehr interessanten Themen anregen und wozu man Zeit und Muße brauchen kann.

Jörg Schnellbach

*Confessio Augustana — Hindernis oder Hilfe?* Mit Beiträgen von Heinrich Fries, Erwin Iserloh, Georg Kretschmar, Wenzel Lohff, Peter Manns, Harding Meyer, Wolfhart Pannenberg, Paul-Werner Scheele, Heinz Schütte. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1979. 280 Seiten. Kart. DM 28,—.

Aus der allmählich unübersehbar werdenden Literatur zum 450. Jubiläum der CA im Jahre 1980 sei dieser kürzlich erschienene Sammelband hervorgehoben, der sieben Referate enthält, die auf einer gemeinsamen Tagung der Katholischen Akademie Bayern und der Evangelischen Akademie Tutzing vom 14.-16. April 1978 in München gehalten worden sind. Zwei weitere Beiträge wurden von Heinrich Fries und Wolfhart Pannenberg beigeleitet (letzteren ha-